



Abend:

Zeitung.

13.

Montag, am 16. Januar 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: A. G. Th. Winkler (Th. Hr.).

Post sex.

Von
Friedrich Günther.

Es war der Tag, da einst, vom Tod umschleiert,
Der Welterlöser in das Grab gesunken,
Der Baiernherzog hat ihn auch gefeiert,
Doch frech, in rohem Jubel, weinestrunken.

Sanft ruht sein Volk — er wälzt sich auf dem Pfähle,
Und zu entschlummern müht er sich vergebens;
Das Herz durchzucken marternde Gefühle,
Die strengen Richter seines wüsten Lebens.

„Hinweg, Gewissen, mit der eiteln Klage!
Nur Pfaffenfrug ist Frömmigkeit und Tugend!
Genlehen will ich meines Frühling's Tage,
So lang' mir glüht das Feuer frischer Jugend!“

Umsonst! Die Mitternacht ist schon entschwunden,
Da schließen sich erst Heinrich's Augenlieder.
Nochmals umsonst! Was wachend er empfunden,
Im traumgequälten Schlaf empfand er's wieder.

Ein Todter tritt zu seiner Lagerstätte;
Der heil'ge Wolfgang ist's im Festtalar.
„Herzog, steh' auf! Daß Deine Seel' ich rette,
Führ' ich zum Tempel Dich und zum Altare.“

Sie wandeln durch die Stadt mit raschem Schritte,
Bis zu dem hohen Dome sie gekommen.
Die Pforten thun sich auf, und in die Mitte
Des Heiligthums tritt Heinrich schwer bekommen.

Gesänge hört er und Gebete hallen,
Und bei der Bitt': „Erlös' uns von dem Uebel!“
Ist auf die Kniee flehend er gefallen.
Der Bischof nimmt vom Hochaltar die Bibel.

Er liest: „Willst Du das Himmelreich ererben,
So lehre Dich zu Gott und glaub' und bete!
Nicht irre Dich! Der Sünde folgt Verderben,
Denn ernten muß ein Jeder, was er sä'te!“

Der Herzog schlägt im Schmerze bitt'rer Reue
An seine Brust, es beben ihm die Glieder.
„Gott, sey dem Sünder gnädig!“ klingt's auf's Neue,
Und von der Stufe steigt der Bischof nieder.

Doch wendet er sich um, und hell, wie Flammen,
Malt eine Schrift er an die Altarplatte.
„Post sex!“ — beginnt sie. Heinrich schrickt zu-
sammen,
Erwacht und sieht, daß nur geträumt er hatte.

Post sex! Post sex! — Im Morgen glänzt die Sonne,
Das Jagdhorn ruft, es lockt die süße Freude.
Ihn lockt sie nicht. „Fort! fort mit Lust und Wonne!
Sechs Tage — dann bin ich des Grabes Beute!“

Der strengsten Buße weicht er seine Stunden,
Kein sanfter Schlummer kürzt die Angst der Nächte.
Jetzt kommt die letzte Nacht — sie ist verschwunden,
Doch macht der Tod nicht geltend seine Rechte.

„So rebete das Traumgesicht von Wochen?
Der treuen Gattin will die Frist ich weihen.
Und was ich frevelnd hab' an ihr verbrochen,
Dem Reuigen wird sie es gern verzeihen!“